

Neue Laichplätze im Industriequartier



Vom Problembach zum Schulbeispiel: der Gurungun in Stabio / TI.

Revitalisierungen lohnen auch in einer durch Gewerbebauten geprägten Agglomerationslandschaft. Das zeigt eine ökologische Aufwertung im Mendrisiotto.

Sie ist ein Schulbeispiel, diese Revitalisierung. Die ökologische Aufwertung zweier Bäche in Stabio ist bester Anschauungsunterricht dafür, wie sich ein Projekt im Zusammenspiel verschiedener Partner weiterentwickeln und dabei an Bedeutung gewinnen kann.

Der Anstoss kam von den Wasserbauern. Im Tessin haben sich die Gemeinden für die Pflege ihrer Fließgewässer zu Verbänden oder Konsortien zusammengeschlossen. So kümmert sich das Consorzio Manutenzione Arginature del Medio Mendrisiotto (CMAMM) unter anderem um den Unterhalt des Riale Gurungun in Stabio. Der Bach durchquerte das 4600-Seelen-Dorf zuerst unterirdisch und verlief danach bis zur Mündung ins Flüsschen Laveggio in einem Betonkanal. Des geringen Gefälles wegen liess der Abfluss zu wünschen übrig. Die Folgen: Am Boden des Kanals lagerten sich immer mehr Sedimente ab, aus

denen mit der Zeit Pflanzen wuchsen. Diese Entwicklung wurde nicht nur für den Unterhalt zunehmend zum Problem, auch das Hochwasserrisiko nahm zu.

Erfolgreiches Hin und Her

So beschloss das Consorzio schliesslich, den Problembach zu sanieren und erkundigte sich bei der kantonalen Fachstelle für Fließgewässer, ob man dem Riale Gurungun bei dieser Gelegenheit nicht vielleicht auch mehr Raum verschaffen sollte. Der Revitalisierungsball war im Spiel.

Als nächstes landete er bei der Gemeinde Stabio. Sie schlug vor, auch gleich den Riale Rianella ins Projekt miteinzubeziehen, der ebenso streckenweise kanalisiert war. Auch der Riale Rianella mündet in den Laveggio, der im Gebiet von Stabio noch weitgehend naturnah fließt und deshalb vor kurzem zu einem Naturreservat erklärt worden ist. Die Idee der Gemeindebehörden war, durch Revitalisierung der beiden Bäche Gurungun und Rianella das ökologisch aufgewertete Gebiet zu verlängern und einen Vernetzungskorridor zu schaffen.

Diesen Steilpass nahm schliesslich der Kanton auf. Er schlug vor, den Laveggio zwischen den Einmündungen von Rianella und Gurungun wieder fischgängig zu machen und so vor allem dem Neunauge zu Rückzugsmöglichkeiten und Laichplätzen in den Zuflüssen zu verhelfen. «In dem alle diese Elemente kombiniert wurden, ist ein Revitalisierungsprojekt von beachtlicher Ausstrahlung entstanden», fasst Laura Bernasconi vom Tessiner Ufficio dei corsi d'acqua die Entstehungsgeschichte des Vorhabens zusammen.

Mehrwert auf vielen Ebenen

Die Resultate der Ende 2015 abgeschlossenen Sanierungsarbeiten lassen sich sehen: Waren die kanalisiert Bäche zuvor nur knapp einen Meter breit, schlängeln sich Rianella und Gurungun nun auf einer Breite von zwei Metern in den Laveggio. Zudem wurden eine Hauptfliessrinne und unterschiedliche Zonen mit langsam und schnell fliessendem Wasser geschaffen. Die neu entstandene Dynamik verhindert heute die Sedimentablagerungen und nicht zuletzt wurde entlang der Bäche der öffentliche Raum aufgewertet. «Die Revitalisierung hat Mehrwert auf ganz unterschiedlichen Ebenen gebracht, aber am meisten davon profitiert haben wohl die Fische», so Laura Bernasconi. Möglich wurde dies, da im Laveggio rund 40 Schwellen und andere Hindernisse entfernt wurden.

Die Aufwertung von Rianella und Gurungun erfolgte in einer Industrie- und Gewerbezone, einer typischen Agglomerationslandschaft, die manche Bewohner von Stabio wohl längst als Unort abgeschrieben hatten. Das Gebiet ist von grossen Lagerhäusern und Bürobauten geprägt. Die wenig idyllische Umgebung tut der Bedeutung der beiden Bäche für Fauna und Flora keinen Abbruch. «Die Gewässer sind aus ökologischer Sicht von grosser Bedeutung», erklärt Umweltwissenschaftlerin Bernasconi, «durch die Revitalisierung sind neue Habitate entstanden, unter anderem für verschiedene Fisch- und Krebsarten.»

Natur und Mensch in Kontakt bringen

Die Wiedererweckung der beiden Bäche am Dorfrand von Stabio machte grössere bauliche Massnahmen nötig: Das Betongerinne von Gurungun und Rianella wurde vollständig entfernt und zwei neue Bachläufe angelegt. Dabei hatten die Baufirmen mit all den Herausforderungen

des Tiefbaus in urbanem Gebiet zu kämpfen. Als besonders heikel erwies sich die unterirdische Infrastruktur, allem voran eine Gasleitung, in deren Nähe alle Erdarbeiten von Hand ausgeführt werden mussten.

Die Revitalisierung der beiden Dorfbäche geniesst in Stabio breite Unterstützung. So zählte sie zu den Legislaturzielen der Gemeindebehörden für die Jahre 2012/2016. Aber auch von der Bevölkerung wurde das Projekt mit viel Wohlwollen aufgenommen. «Die Bauarbeiten waren noch in vollem Gang, da wurden wir schon von Leuten angesprochen, die wissen wollten, wann endlich Sitzbänke entlang der neuen Bachläufe aufgestellt würden», erzählt Laura Bernasconi lachend.

Dass das Projekt nicht nur Mehrwert für die Natur schaffen sollte, war auch von Anfang an klar. Auch die Menschen von Stabio und Umgebung sollten auf ihre Kosten kommen. Die Idee: Die aus ihrem Betonkorsett befreiten Bäche sollen einen attraktiven Zugang zum beliebten Naherholungsgebiet am Ufer des Laveggio bilden. Der Plan ist aufgegangen. Die Wanderwege entlang von Gurungun und Rianella werden rege genutzt – dies nicht zuletzt weil eine neue Fussgängerbrücke über den Fluss Natur und Menschen einander noch näher gebracht hat.

Infobox Stabio, TI

- Ort: Am Dorfrand von Stabio (Gewerbezone)
- Bauherr: Consorzio Manutenzione Arginature del Medio Mendrisiotto (CMAMM)
- Länge: 225m (Riale Gurungun), 210m (Riale Rianella)
- Kosten Riale Gurungun: CHF 240000.– (Bund: CHF 108 000.–, Kanton: CHF 64 800.–, CMAMM und Gemeinde Stabio: je CHF 33 600.–)
- Kosten Riale Rianella: (Bund: CHF 60 300.–, Kanton: CHF 36 180.–, CMAMM und Gemeinde Stabio: je CHF 18 760.–)